

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

System einer manipulierten Marktwirtschaft?

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1962) : System einer manipulierten Marktwirtschaft?, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 42, Iss. 6, pp. 235-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/133216>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

System einer manipulierten Marktwirtschaft?

Wirtschaften heißt planend vorsorgen, um für eine Gruppe von Individuen die Versorgung mit Wirtschaftsgütern über eine gewisse Zeit sicherzustellen. Der Zwang zur Planung ergibt sich dabei einerseits aus der relativen Knappheit der Güter, andererseits aus der relativen Vielzahl der Bedürfnisanwärter, die eine gerechte Verteilung erwarten, und schließlich aus dem zeitlichen Moment.

Prinzipiell mag es gleichgültig erscheinen, ob die Planung zentral oder durch die Vielzahl aller Wirtschaftssubjekte getroffen wird. Bei flüchtiger Betrachtung mag die zentrale Planung vorteilhaft erscheinen, weil sie jede Auseinandersetzung ausschließt und unmittelbar Gesetzeskraft erlangt. Dagegen muß der Ausgleich der verschiedenen Planungen, die die Vielzahl der Wirtschaftssubjekte trifft, auf dem Markt erfolgen. Wir pflegen dann von freier Wirtschaft zu sprechen. So hat es sich eingebürgert, Marktwirtschaft mit freier Wirtschaft gleichzusetzen.

Diese Gleichsetzung muß aber angezweifelt werden. Der Markt an sich ist neutral. Auf ihm herrscht das Prinzip des „laissez faire“. Aber im „laissez faire“ herrscht das Gesetz des Stärkeren. So entsteht der Eindruck, daß die Marktwirtschaft betriebswirtschaftlich orientiert ist. Um das System der Marktwirtschaft zu einem volkswirtschaftlichen System zu machen, bedarf es der kräftigen Hand des Wirtschaftspolitikers, um den Ansprüchen der modernen sozialen Wirtschaft gerecht zu werden. So sind zur Abschirmung des asozialen Charakters, der im Marktmechanismus liegt, Kartell- und Wettbewerbsgesetze entstanden. Nur damit werden die sozialen Ansprüche einer modernen Wirtschaft noch nicht erfüllt. Man fragt sich, ob es erforderlich ist, ein Wirtschaftssystem, um es frei von zentraler Planung zu halten, dem Automatismus des Marktes zu unterwerfen, der genauso seelenlos ist wie diese.

Um ein Wirtschaftssystem sozial tragfähig zu machen, verlangt es die Zustimmung aller Wirtschaftssubjekte, d. h. freie Entscheidung im wirtschaftlichen Handeln und Mitverantwortlichkeit in der Aufstellung des Planes. Außerdem bedarf es, um alle Wirtschaftssubjekte von der Notwendigkeit des Wirtschaftssystems zu überzeugen, einer gemeinsamen Idee, der das Wirtschaftsziel dienen soll.

Besonders ist das in den jungen Staaten der Fall, den sogenannten Entwicklungsgebieten, und wir dürfen uns nicht wundern, wenn sich bei diesen Wirtschaftssubjekten in Erinnerung an die kolonialen Erfahrungen gegen die Übernahme der klassischen Marktwirtschaft zum volkswirtschaftlichen System eine heftige Aversion geltend macht. Und hierin begehen wir einen gefährlichen Fehler mit der Gleichsetzung von Marktwirtschaft und freier Wirtschaft. Wenn das freie Wirtschaftssystem auch viele Elemente der Marktwirtschaft beibehalten wird, so brauchen wir uns doch nicht dem Automatismus des Marktes zu unterwerfen, sondern müssen es von Fall zu Fall den Wirtschaftspolitikern überlassen, in welcher Weise und bis zu welchem Grade sie das marktwirtschaftliche System manipulieren wollen, um es zu einem sozial tragfähigen freiheitlichen Wirtschaftssystem zu machen. (sk)

Planung ist der Wirtschaft immanent

Wer soll planen?

Ist Marktwirtschaft mit freier Wirtschaft gleichzusetzen?

Automatismus des Marktes widerspricht freiem Wirtschaftssystem

Der Wirtschaftspolitiker muß das marktwirtschaftliche System volkswirtschaftlich und sozial tragfähig machen

Alle in der Abteilung „Zeitgespräch“ veröffentlichten Beiträge sind freie Meinungsäußerungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik und von in- und ausländischen Mitarbeitern. Sie enthalten keine Stellungnahme der Redaktion und sind keine offiziellen Äußerungen der herausgebenden Institutionen.